



**Pressemitteilung** für Print, Online und Hörfunk – Politik, Umwelt, Gesundheit, Wissen

20 Millionen Menschen in der EU ohne sanitäre Grundversorgung

## **EU soll dezentrale, umweltfreundliche Abwassersysteme fördern**

Kostspielige zentrale Systeme schaden Bürgern und Umwelt – Beispiele aus Deutschland, Rumänien und Bulgarien

**Berlin, 13.3.2008 - Die Frauen- und Umweltorganisation WECF - Women in Europe for a Common Future – fordert Regierungen und Kommunen in Europa auf, auch mit Blick auf arme und wasserarme Regionen dezentrale, alternative Abwassersysteme zu fördern. Diese sind umweltfreundlich, weil sie weniger Energie und Wasser benötigen, die Nährstoffbelastung der Gewässer reduzieren, das Klima lokal verbessern und auch für Menschen in armen Regionen Europas erschwinglich sind. Als Alternativen zum gängigen System zentraler Großkläranlagen empfiehlt WECF stoffstromtrennende Systeme, Pflanzen-Kläranlagen oder Abwasserteiche. Auf einer Veranstaltung in Berlin anlässlich des Internationalen UN - Year of Sanitation appelliert WECF an Kommunen und Abwasserverbände in Deutschland, den Anschluss- und Benutzungszwang an vorhandene Kanalisation flexibler zu gestalten und innovativen und zukunftsweisenden Methoden zur Behandlung von Abwasser die Tür zu öffnen.**

In Europa sind mehr als 20 Millionen Menschen auf unhygienische, sanitäre Anlagen wie Latrinen, Sickergruben oder -brunnen angewiesen. Wie die Europäische Kommission bestätigt, haben in einigen EU Mitgliedstaaten bis zu 40 Prozent der Bevölkerung keinen Zugang zu sauberen und sicheren sanitären Einrichtungen. In manchen Gegenden ähneln die sanitären Verhältnisse denen in der Dritten Welt. Fäkalbakterien und Nitrate aus den „Sanitäreanlagen“ infiltrieren das Grundwasser. Trinkwasserverschmutzung und mangelnde Hygiene führen zu Krankheiten, besonders bei Kindern. So kommt es, dass beispielsweise in Rumänien Babys durch kontaminiertes Trinkwasser aus Brunnen immer noch an Brechdurchfall und Blausucht

**WECF**  
Sankt-Jakobs-Platz 10  
D – 80331 Munich, Germany  
Phone: + 49 - 89 - 23 23 938 - 0  
Fax: + 49 - 89 - 23 23 938 - 11  
Email: [wecf@wecf.eu](mailto:wecf@wecf.eu)  
[www.wecf.eu](http://www.wecf.eu)

Account number: 13 13 90 50  
Bank code: 701 500 00  
Stadtsparkasse München  
WECF e.V. 143 224 60482  
Finanzamt München  
für Körperschaft  
NGO status bei ECOSOC/United Nations

erkranken. WECF Direktorin Sascha Gabizon fordert die EU auf, schnelle Lösungen zu finden und mehr für ihre wirklich bedürftigen Bürgerinnen und Bürger zu tun.

### **Ländliche Gebiete Rumäniens und Bulgariens profitieren kaum von EU Strukturfonds**

"Menschen haben ein Recht auf sauberes Wasser. Wir können es nicht hinnehmen, dass in den nächsten fünf Jahren über 300 Milliarden Euro aus Kohäsionsfonds ausgegeben werden, ohne eines der größten Probleme armer Leute in ländlichen Gegenden zu lösen, nämlich das Fehlen einer sicheren sanitären Grundversorgung", betont Gabizon. „Auf Grundlage der EU Richtlinie zur Behandlung von kommunalem Abwasser werden allein in Bulgarien und Rumänien mehr als 10 Milliarden Euro für den Bau zentraler Kläranlagen inklusive Kanalnetz in Städten investiert. Die ländliche Bevölkerung bleibt bei der Verbesserung der sanitären Versorgung gänzlich unberücksichtigt.“ Laut Gabizon würde es etwa 470 Millionen Euro kosten, einen Bruchteil des 300 Milliarden fassenden Kohäsionsfonds, um jede Familie mit umweltfreundlichen Toiletten zu versorgen und die Basis für menschenwürdigere hygienische Verhältnisse zu schaffen.

### **Finnland und Schweden fördern individuelle Abwasserlösungen**

WECF fordert, die EU Staaten auf, dem Beispiel von Schweden und Finnland zu folgen. Dort werden für Haushalte und Gemeinden Anforderungen an die Qualität des abgeleiteten Abwassers festgelegt, den Verbrauchern bleibt es allerdings frei, wie sie ihr Abwasser reinigen. So werden technische Innovation und kostengünstige, dezentrale Lösungen gefördert. Auch die baltischen Staaten, wie Polen und Lettland, haben im vergangenen Dezember eine Vereinbarung unterzeichnet, die Empfehlungen zur Abwasserbehandlung von privaten Haushalten und kleinen Gemeinden enthält, die die EU-Richtlinie zur Behandlung von kommunalem Abwasser nicht regelt. „Nur ein Umdenken in Richtung dezentraler, umweltfreundlicher Abwasserbehandlung kann dazu führen, dass auch in den ärmsten Gegenden der EU sichere, für alle bezahlbare Abwassersysteme installiert werden“, sagt Gabizon.



## **Wasserknappheit erfordert Wiederverwertung von Abwasser auch in Deutschland**

Nach Aussagen von WECF werden in Deutschland aufgrund des Anschluss- und Benutzungszwangs an zentrale Abwassersysteme große Abwasserfirmen begünstigt. Innovative, kostengünstigere, dezentrale Systeme, die eine Nutzung von gereinigtem Abwasser und Nährstoffen erlauben, werden verhindert. Teile von Brandenburg etwa zählen zu den wasserärmsten Regionen Europas. In solchen Gegenden ist es wichtig, Wasser lokal in seinen Kreislauf zurück zu führen. Dies wird seitens der Gemeinden jedoch oft verhindert. Mehrere Besitzer von wasserautarken Häusern in Rauen und Briesensee in Brandenburg bauten Kleinkläranlagen, deren Abwasser auf dem Grundstück wieder verwertet wird, und lehnen es deshalb seit Jahren ab, sich an das zentrale Kanalsystem anschließen zu lassen. Obwohl die Kleinkläranlagen umwelttechnisch einwandfrei sind und weder das Grund- noch das Trinkwasser verschmutzt wird, drohen den Hauseigentümern aufgrund der Rechtslage Bußgelder bis zu 50 000 Euro, Freiheitsentzug und der Zwangsanschluss. Der Zwangsanschluss würde das Ende der ökologisch vorbildlichen Kreislaufwirtschaft und einen großen finanziellen Nachteil für die Familien bedeuten.

## **Dezentrale Abwasserversorgung schont Geldbeutel und Umwelt**

„Der Fall in Brandenburg ist ein trauriges, aber aussagekräftiges Beispiel verfehlter Abwasserpolitik“, stellt Sascha Gabizon fest. „Regelungen zur Abwasserbehandlung, ob in Deutschland oder europaweit, müssen offen sein für umweltfreundliche Technologien und diese fördern. Abwasser darf nicht länger als Abfall betrachtet werden, sondern vielmehr als Nährstoffressource und muss dementsprechend nachhaltig aufbereitet werden.“ Bessere und vor allem kostengünstigere Lösungen in der Abwasserfrage sind stoffstromtrennende Systeme, Pflanzenkläranlagen oder Abwasserteiche. Solche Systeme, die die Stoffströme getrennt behandeln und verwerten, werden schon in einigen Ländern getestet, auch in Deutschland, in den Niederlanden, Schweden, Finnland und Österreich. Die Vorteile dezentraler Systeme liegen auf der Hand: Mit Trocken- oder wassersparenden Toiletten können bis zu 25 000 Liter Wasser pro Person pro Jahr eingespart werden. Wasser wird lokal wieder genutzt zur Förderung des lokalen Klimas und nicht in Flüsse und Meere geleitet. Das verringert die



Wasserverschmutzung der Flüsse und ermöglicht es, Nährstoffe aus Abwasser in der Landwirtschaft wieder zu verwenden.

### **Rumänien und Bulgarien -Trockentrenntoiletten - eine saubere Lösung für wasserarme Gegenden und solche ohne zentrale Wasserversorgung**

Eine Möglichkeit sanitärer Einrichtungen, den ökologischen Wasserkreislauf zu schließen, stellen umweltfreundliche Trockentrenntoiletten dar. „WECF und Partnerorganisationen aus Bulgarien und Rumänien haben zu Demonstrationszwecken für jeweils 300 bis 600 Euro ökologische Toiletten inklusive Badezimmer und Bodenfilter gebaut“, erklärt Margriet Samwel, Wasserkoordinatorin bei WECF. „Diese Trockentrenntoiletten separieren Urin und Fäkalien (ein Beispiel für Stoffstromtrennung) und nach einer speziellen Hygienisierung werden die Exkremate pathogenfrei und werden in der Landwirtschaft wiederverwertet.“ Das ist für ländliche Gebiete Osteuropas eine von vielen kostengünstigen Alternativen und eine schnelle Lösung für Gesundheits- und Umweltprobleme, die aufgrund fehlender Sanitärversorgung entstehen. Im Blick auf die Wasserknappheit ist dies auch ein Modell für ländliche Regionen im westlichen Europa.

WECF ist ein Netzwerk aus Frauen- und Umweltorganisationen in 30 Ländern Europas, Zentralasiens und des Kaukasus und setzt sich ein für eine **Gesunde Umwelt für alle**.

WECF nutzt das Potential von Frauen, um Umwelt, Gesundheit und Ökonomie in Balance zu bringen. WECF unterstützt mit den Partnerorganisationen konkrete Bedürfnisse der Menschen vor Ort, setzt lokal praktische Lösungen um und beeinflusst Politik auf internationaler Ebene. WECF hat UN Status.

**Pressekontakt:** Claudia Wendland, Tel 0172-4143901, c.wendland@tu-harburg.de  
Johanna Hausmann, Tel 0173-3570268, johanna.hausmann@wecf.eu  
WECF Sankt-Jakobs-Platz 10 | D – 80331 München

